

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, 1718

VD18 90794230

Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189839)

Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.

Das I. Capitel.

Vermahnung zur gerechtigkeit, und floiß der weisheit.

1. **S** Abt * gerechtigkeit lieb, ihr Regenten auf erden: Dencket, daß der **HERN** helfen kan/und * fürchtet ihn mit ernst. * **Es. 56/1. 1. Ps. 9/3. * Sir. 1/34.**

2. Denn er lästet sich * finden von denen, so ihn nicht versuchen; und erscheinet denen, die ihm nicht mißtrauen. * **Mos. 4/29.**

3. Aber * ruchloser dünclet ist ferne von **Gt**; und wenn die strafe kommt, beweiset sie, was jene für narren gewesen sind. * **Es. 59/2.**

4. Denn die * weisheit kommt nicht in eine boshaftige seele, und wohnet nicht in einem leibe der sünden unterworfen. * **Pred. 2/26.**

5. Denn der heilige Geist, so recht lehret, fleucht die abgöttischen, und weicher von den ruchlosen / welche gestraft werden mit den sünden, die über sie verhängt werden.

6. Denn die weisheit ist so fromm / daß sie den lästler nicht ungestraft lästet. Denn **Gt** ist zeuge über alle gedanken, und erkennet alle hergen gewis, und höret alle worte.

7. Denn der weltkreis ist voll Geistes des **HERN**; und der die rede kennet, ist allenthalben.

8. Darum * kan der nicht verborgen bleiben, der das unrecht redet; und das recht, so ihn strafen soll, wird sein nicht fehlen. * **Mat. 10/26.**

9. Denn des gottlosen anschläge müssen vor gericht; und seine reden müssen vor den **HERN** kommen, daß seine untugend gestraft werde.

10. Denn der eiferigen ohr höret alles; und das spotten der lästler wird nicht verborgen bleiben.

11. So hüter euch nun vor dem schädlichen lästern, und * enthaltet die zunge vor dem fluchen. Denn daß ihr heimlich mit einander in die ohren redet / wird nicht so leer hingehen: denn der mund, so da leugert / lädret die seele. * **Jac. 3/10.**

12. Strebet nicht so nach dem tode mit eurem ertzbum; und ringet nicht so nach dem verderben durch eurer handt werck.

13. Denn * **Gt** hat den tod nicht gemacht / und hat nicht lust am verderben der lebendigen. * **Es. 18/23. 26.**

14. Sondern er hat alles geschaffen / daß es im wesen seyn solte: und was in der welt geschaffen wird / das ist gut / und ist nichts schädliches drinnen. Dazu ist der höllen reich nicht auf erden. * **1 Mos. 1/31. Sir. 39/21.**

15. (Denn die gerechtigkeit ist unsterblich.)

16. Sondern die gottlosen ringen darnach / beyde mit worten und mit wercken. Denn sie halten ihn für einen freund / und fahren dahin / und * verbinden sich mit ihm: denn sie sind auch werth / daß sie seines theils sind. * **Es. 28/15.**

Das 2. Capitel.

Beschreibung der gottlosen.

1. **D** Ennes sind rohe leute / und sagen: **Es** * ist ein kurz und mühsälig ding um unser leben / und wenn ein mensch dahin ist, so ist's gar auß mit ihm: so werck man keinen nicht / der auß der höllen wieder kommen sey. * **Job 7/1. Ps. 90/10.**

2. Ohngefähr sind wir gedoren / und fahren wieder dahin, als wären wir nie gewesen. Denn das schnauben in unserer nase ist ein rauch; und unsere rede ist ein funcklein / das sich auß unserm hergen erget.

3. Wenn dasselbige verloschen ist, so ist der leib dahin / wie eine loder- asche: und der geist zerfladert wie eine dünne luft.

4. Und * unsers namens wird mit der zeit vergessen / das freylich niemand unsers thuns gedenden wird. Unser leogen fährt dahin, als wäre eine wolcke da gewesen, und vergehet wie ein nebel, von der sonnen glanz zertrieben, und von ihrer hitze verzehret. * **Pred. 2/16.**

5. Unsere zeit ist, wie * ein schatten dahin fährt; und wenn wir weg sind / ist kein wiederkehren: denn es ist vest versiegelt, daß niemand wieder kommt. * **Job 8/9.**

6. Wohl her nun, und laßet uns wohl leben, weil's da ist, und unsers leibes brauchen, weil er jung ist.

7. **W**ir

atheistische gedanken. (E. 2.3.) der Weisheit, der gerechten seelen wohlseyn. 931

7. Wir wollen uns mit dem besten
wein und salben säuen: laßet uns
die mähend Blumen nicht versäumen.

8. Laßet uns kränze tragen von
jungen rosen / ehe sie welck werden.

9. Unser keiner laß es ihm fehlen
mit prangen; daß man alleenthalben
spüren möge / wo wir fröhlich ge-
wesen sind. Wir haben doch nicht
mehr davon / denn das.

10. Laßet uns den armen gerech-
ten überwältigen / und keiner wil-
len noch alten mannes schonen;
laßet uns der alten greisen strafe
nicht achten.

11. Was wir nur thun können,
das soll recht seyn: denn wer nicht
thun kan / was ihn gelüßt / der gilt
nichts.

12. So laßet uns auf den gerech-
ten lauren / denn er machet uns viel
anlust / und setzet sich wider unser
thun, und schilt uns / daß wir wider
das gesetz sündigen; und ruft auß
unser wesen für sünde.

13. Er giebet vor / daß er GOTT
kenne und rühmet sich Gottes kind;

14. Strafet / was wir im herzen
haben.

15. Er ist uns nicht leidlich auch
anzusehen: denn sein leben reimet
sich nichts mit den andern / und sein
wesen ist gar ein anders.

16. Er hält uns für untüchtig /
und meidet unser thun als einen
unkrat; und giebet vor / wie es die
gerechten zulezt gut haben werden /
und rühmet / daß GOTT sein vater
seyn. * 2 Pet. 2/20. 1. Cor. 5/10.

17. So laßet doch sehen / ob sein
wort wahr sey / und versuchen, wie
es mit ihm ein ende werden wil.

18. Ist der gerechte GOTTES sohn /
so wird er ihm helfen / und erretten
von der hand der widerfacher.

19. Mit schmach und quaal wol-
len wir ihn stöcken / daß wir sehen,
wie fromm er sey / und erkennen, wie
geduldig er sey.

20. Wir wollen ihn zum schändli-
chen tode verdammen: da wird man
ihn kennen an seinen Worten.

21. Solches schlagen sie an / und
fehlen: ihre bosheit hat sie verblen-
det.

22. Daß sie GOTTES heimlich ge-
richt nicht erkennen. Denn sie ha-
ben die hoffnung nicht / daß ein heil-
ig leben belohnet werde; und ach-
ten der ehre nichts / so unsträfliche
seelen haben werden.

23. Denn GOTT hat den menschen
geschaffen zum ewigen leben; und hat
ihn gemacht zum bilde / daß er gleich
seyn soll, wie er ist. * 1 Mos. 1/27.

c. 2/7. c. 5/1. c. 9/6. Sir. 17/3.

24. Aber durchs teufels neid ist der
tod in die welt kommen;

* 1 Mos. 3. 1. sq.

25. Und die seines theils sind, helfen
auch dazu.

Das 3. Capitel.

Ungläubiger zustand der frommen
und gottlosen in diesem und jenem
leben.

1. Wer der gerechten seelen sind
in GOTTES hand, und seine quaal
erhöret sie an. * 5 Mos. 33/5.

2. Vor den unverständigen wer-
den sie angesehen / als stürben sie;
und ihr abschied wird für eine peini-
gerechnet.

3. Und ihre hinfahrt für ein ver-
derben / aber sie sind im freide.

4. Ob sie wohl vor den menschen
viel leidens haben, so sind sie doch
gewisser hoffnung / daß sie nimmer-
mehr sterben. * Röm. 8/2. c. 8/24.

5. Sie werden ein wenig gestäup-
t, aber viel gutes wird ihnen wider-
fahren: denn GOTT versucht sie,
und findet sie / daß sie sein werth
sind. * 5 Mos. 8/2. c. 49/10.

6. Er prüfet sie, wie gold im
ofen / und nimmet sie an, wie ein völ-
liges opfer. * Sir. 2/5. 1 Pet. 1/7.

7. Und zur zeit, wenn GOTT drein
sehen wird / werden sie helle schei-
nen / und daher fahren, wie flam-
men über den stoppeln.

8. Sie werden die heyden rich-
ten / und herrschen über völker;
und der HEERRICH wird ewiglich über
sie herrschen. * Matth. 19/28.

9. Denn die ihm vertrauen / die
erfahren, daß er treulich hält, und
die treu sind in der liebe, laßet er
ihm nicht nehmen. Dann seine heil-
igen sind in quaden und darmher-
zigkeit; und er hat ein aufsehen auf
seine auserwählten. * Ps. 37/40.

10. Aber die gottlosen werden ge-
strafft werden, gleich wie sie fürch-
ten: denn sie achten des gerechten
nicht, und weichen vom HEERRICH.

11. Denn wer die weisheit und
die rüthe verachtet / der ist unselig;
und ihre hoffnung ist nichts / und
ihre arbeit ist umsonst / und ihr thun
ist kein nuge.

12. Ihr

12. Ihre weiber sind nährinnen, und ihre kinder sind boshaftig: verfrucht ist, was von ihnen geboren ist.
13. Denn* selig ist die unfruchtbare, die unbesiegt ist; die da unschuldig ist des* irdlichen bettes; dieselbige wird genießen zur zeit, wenn man die seelen richten wird.

* Ez. 34. 1. 10.

14. Desselbigen gleichen ein unfruchtbarer, der nichts unrechts mit seiner hand thut, noch arges wider den HERRN denket, dem wird gegeben für seinen glauben eine sonderliche gabe, und ein besser theil im tempel des HERRN.

15. Denn gute arbeit giebt herrlichen lohn; und die wurzel des verstandes verfaulet nicht. Sir. 1. 24.

16. Aber die kinder der heidnischen gedeyen nicht; und der saame aus unrechtem bette wird vertilget werden.

17. Und ob sie gleich lange lebten, so müssen sie doch endlich zu schanden werden; und ihr alter wird doch zuletzt ohne ehre seyn.

18. Sterben sie aber bald, so haben sie doch nichts zu hoffen, noch trost zur zeit des gerichtes.

19. Denn die* ungerechten nehmen ein böses ende. * Pf. 37. 38.

Cap. 4. v. 1. Besser ist, keine kinder haben, so man fromm ist: denn dieselbige bringet ewiges lob; denn es wird derde den GOTT und den menschen gerühmet.

2. Wo es ist, da nimmt man es zum exempel an, wem aber nicht hat, der wünschet es doch; und pranget im ewigen kranz, und bezalt den sieg des fleischen kampfes.

3. Aber die fruchtbare menge der gottlosen sind kein nütze; und* was aus der hurerey gepflanzt wird, das wird nicht tief wurzeln, noch gewissen grund setzen. * Sir. 23. 35.

4. Und* ob sie eine zeitlang an den zweigen grünen, weil sie gar lose stehen, werden sie vom winde bewegt, und vom starcken winde aufgerottet. * Pf. 37. 35. 36. 38.

5. Und die unzeitigen äste werden zerbrochen, und ihre frucht ist kein nütze, unreiz zu essen, und zu nichts tugend.

6. Denn* die kinder, so aus unehelichem beschlaf geboren werden, müssen zeugen von der bosheit wider die eltern, wenn man sie fraget.

* c. 3. 16.

Das 4. Capitel.

Was von dem frühzeitigen absterben der gerechten zu halten.

7. **A**ber* der gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der ruhe. * c. 3. 1. Ef. 57. 2.

8. Denn das alter ist ehrlich, nicht das lange lebet, oder viel jahre hat.

9. Klugheit unter den menschen ist das rechte graue haar, und ein unbesiegt leben ist das rechte alter.

10. Denn* er gefället GOTT wohl, und ist ihm lieb; und wird weggenommen aus dem leben unter den sundern. * 1 Mos. 5. 24. v.

11. Und wird hingerichtet, daß die bosheit seinen verstand nicht verkehre, noch falsche lehre seine seele betrüge.

12. Denn die bösen exempel verführen, und verderben einem das gute; und die reizende luft verkehret unschuldige herzen. * 1 Cor. 15. 33.

13. Er ist bald vollkommen worden, und hat viel jahre erfüllt.

14. Denn* seine siele g. fällt GOTT, darum eilet er mit ihm aus dem toten leben. * v. 10.

15. Aber die Leute, so es sehen, achtens nicht, und nehmen nicht zu herzen, nemlich daß die heiligen GOTTES in gnad und barmherzigkeit sind, und daß er ein aufsehen auf seine außerwählten hat.

16. Denn es verdammet der verstorbene gerechte, die lebendigen gottlosen; und ein junger, der bald vollkommen wird, das lange leben des ungerechten.

17. Sie sehen wol des weisen ende, aber sie mercken nicht, was der HERR über ihn bedenket, und warum er ihn bewahret.

18. Sie sehen wol, und achtens nicht: Denn* der HERR verlachtet sie: und werden darnach schändlich fallen, und eine schmach seyn unter den toten ewiglich. * Pf. 2. 4.

19. Und er wird sie unversehens hernieder stürzen, und wird sie auf dem grunde reissen, daß sie gar zu boden gehen.

20. Und sie werden in angst seyn, und ihr gedächtnis wird verlohren seyn. Sie werden aber kommen verzagt mit dem gewissen ihrer sünden, und ihre eigenen sünden werden sie unter augen schellen.

Das

Das 5. Capitel.

Der gottlosen alzu späte buße in jener welt.

1. **N**adenn wird der gerechte stehen mit grosser freudigkeit wider die so ihn geängstiget haben, und so seine arbeit verworfen haben.

* 1 Theß. 1, 6.

2. Wenn dieselbigen denn solches sehen, werden sie grausam erichresen vor solcher seligkeit, derer sie sich nicht versehen hatten.

3. Und werden * unter einander reden mit reue, und vor angst des geistlichen seihen: Das ist der, welchen wir etwa für einen spott hatten, und für ein hohes beispiel.

* 1 M. 42, 21.

4. Wir narren hielten sein leben für unsinnig, und sein ende für eine schandte.

5. Wie ist er nun gezählet * unter die Kinder Gottes, und sein erbe ist unter den heiligen?

* Röm. 8, 17.

6. Darum so haben wir des rechten weges gelehret; und das licht der gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die sonne ist uns nicht aufgegangen.

7. Wir haben eitel unrechte und schädliche wege gegangen, und haben gewandelt wüste unwege; ader des HERRN weg haben wir nicht gesucht.

8. Was hilft uns nun der pracht? Was bringet uns nun der reichthum sammt dem hochmuth?

9. Es ist alles dahin gefahren, wie ein schatten, und * wie ein geschrey, das vorüber fähret.

* c. 2, 5.

10. Wie ein schiff auf den wasserwogen dahin läuft, welches man, so es vorüber ist, keine spur finden kan, noch desseligen dahn in der fluth.

11. Oder wie * ein vogel, der durch die luft fliehet, da man seines weg keine spur finden kan: denn er weget und schläget in die leichte luft, kreuet und zertheilet sie mit seinen schwebenden flügeln; und darnach findet man kein zeichen solches fluges darinnen.

* Hiob 9, 26.

12. Oder als wenn ein pfeil abgeschossen wird zum ziel; da die zertheilte luft bald wieder zusammen fällt, daß man seinen flug dadurch nicht spüren kan.

13. Also auch wir, nachdem wir geboren sind gewesen, haben wir ein ende genommen;

14. Und haben kein zeichen der zurend beweiset; ader in unserer bosheit sind wir verzehret.

15. Denn * des gottlosen hoffnung ist wie ein staub vom winde zerstreuet, und wie ein dünner reif von einem sturm vertrieben, und wie ein rauch vom winde verwehet, und wie man eines vergisset, der nur einen tag gast gewesen ist.

* Spr. 10, 25.

16. Aber die gerechten werden ewiglich leben; und der Herr ist ihr lohn und der höchste forset für sie.

17. Darum werden sie empfahen * ein herrliches reich, und eine schöne krone von der hand des HERRN. Denn er wird sie mit seiner rechten beschirmen, und mit seinem arm vertheidigen.

* Dan. 7, 15. † Dff. 2, 10.

18. Er wird seinen eifer nehmen zum harnisch; und wird die creatur rüsten zur rache über die feinde.

19. * Er wird gerechtigkeit anziehen zum krebs, und wird das ernste gericht aufsetzen zum heilm.

* Eph. 6, 14.

20. Er wird heiligkeit nehmen um unüberwindlichen schilde.

21. Er wird den strengen zorn * wehen zum schwert; und die welt wird mit ihm zum streit aufziehen wider die unweisen.

* Ps. 7, 13.

22. Die geschosse der bligen werden gleich zutreffen, und werden auß den wolcken, als von einem hartgezwanneten bogen, fahren zum ziel.

23. Und wird dicker hagel fallen auß dem zorn der donnerschläge. So wird auch des meers wasser wider sie wüthen, und die strome werden sich mit einander heftig ergießen.

24. Und wird auch ein starcker wind sich wider sie legen, und wird sie wie ein wirbel zerstreuen.

Das 6. Capitel.

Der himmlischen wraiche sollen vornehmlich die gavaltigen nachsterben.

1. **U**ngerechtigket verwohlet alle lande; und böses leben stürzet die stühle der gavaltigen.

2. So höret nun, * ihr könige, und merket; lernet, ihr richter auf erden.

* Ps. 2, 10.

3. Nehmet zu ohren, die ihr über viel herrschet, die ihr euch erhebet über den völkern.

4. Denn

4. Denn leucht ist die oberkeit gegeben vom HERRN / und die t gewalt vom höchsten ; welcher wird fragen / wie ihr handelt, und forschen / was ihr ordnet. * Joh. 19/11.

Röm. 13/1. 26. t Pred. 5/7.

5. Denn * ihr seht seines reichs ansehe; aber ihr führet euer amt nicht fein / und haltet kein recht / und thut nicht nach dem / das der HERR geordnet hat. * Ps. 82/6.

6. Er wird gar gräulich und kurz über euch kommen ; und es wird gar ein scharf gericht gehen über die oberherren.

7. Denn den geringen widerfähret gnade ; aber die gewaltigen werden gewaltiglich gestraft werden.

8. Denn der / so aller HERR ist / wird * keines person fürchten / noch die macht scheuen : Er hat beyde die Kleinen und grossen gemacht / und forget für alle gleich. * Gen. 10/34.

9. Über die mächtigen aber wird ein stark gericht gehalten werden.

10. Mit euch tyrannen rede ich, auf daß ihr weisheit lernet, und daß es euch nicht fehle.

11. Denn wer heilige lehre heiliglich behält / der wird heilig gehalten / und wer dieselbige wohl lernet / der wird wohl bestehen.

12. So lasset euch nun meine rede gefallen ; begehret sie / und lasset euch lehren.

13. Denn die weisheit ist schön und unvergänglich / und lasset sich gerne sehen von denen / die sie lieb haben / und lasset sich finden von denen / die sie suchen.

14. Ja / sie beegnet / und giebet sich selbst zu erkennen denen / die sie gerne haben.

15. Wer sie gern bald hätte / darf nicht viel mühe ; er findet sie vor seiner thür auf ihn warten.

16. Denn noch ihr trachten / das ist die rechte flugheit ; und wer wacker ist nach ihr / darf nicht lange sorgen.

17. Denn sie gehet umher / und suchet / wer ihrer werth sey / und erscheinet ihm gerne unterwegs / und hat acht auf ihn / daß sie * ihm begreue. * v. 14.

18. Denn wer sich gerne lasset weisen / da ist gewislich der weisheit anfang ; wer sie aber achtet / der lasset sich gerne weisen. * Spr. 4/7.

19. Wer sich gerne weisen lasset / der hält ihre gebote ; wo man aber

die gebote hält / da ist ein heilig leben gewis.

20. Wer aber ein heilig leben führet / der ist GOTT nahe.

21. Wer nun lust hat zur weisheit / den machet sie zum herrn.

22. Wollet ihr nun / ihr tyrannen im volk / gern könige und fürsten seyn /

23. So haltet die weisheit in ehren / auf daß ihr ewiglich herrschet.

24. Was aber weisheit ist / und woher sie komme / wil ich euch verkündigen, und wil euch die geheimnis nicht verdergen ; sondern forschon von anfang der creaturen / und wil sie öffentlich zu erkennen dargeben / und wil die wahrheit nicht sparen.

25. Denn ich wil mit * dem gottigen neid nicht zu thun haben : denn derselbige hat nichts an der weisheit. * Jac. 3/14. 15.

26. Wenn aber der weisen viel sind / das ist der welt heil ; und ein kluger könig ist des volks glück.

27. Darum lasset euch weisen durch meine worte / das wird euch frommen.

Das 7. Capitel.

Der weisheit vorrechtlichkeit.

1. Ich bin auch ein sterblicher Mensch, gleich wie die andern / geboren vom geschlechte des ersten geschaffenen menschen ;

2. Und bin ein fleisch gebildet / zeihen monden lang * im blute zusammen geronnen / auß mannes saamen durch lust im beschlafen.

* Job 10/10.

3. Und habe auch / da ich geboren war / odem geholet auß der gemeinen luft / und bin auch gefallen auß erbreich / das uns alle gleich träget / und weinen ist auch / gleich wie der andern / meine erste stimme gewest ;

4. Und bin * in den windeln aufgezogen mit sorgen. * Luc. 2/7.

5. Denn es hat kein könig einen andern anfang seiner geburt ;

6. Sondern sie haben alle einen ley eingang in das leben, und gleichen ausgang. * Job 1/21.

7. Darum so bat ich / und ward mir flugheit gegeben : ich rief / und mir kam der geist der weisheit.

8. Und ich hielt sie theurer, denn königreiche und fürstenthümer ; und reichthum hielt ich für nichts gegen sie.

9. Ich

9. Ich * gleichete ihr feinen edelstein, denn alles gold ist gegen sie wie geringer sand/ und silber ist wie toth gegen sie zu rechnen.

* Job 28/15. 16.

10. Ich hatte sie lieber/ denn gesunden und schönen leib / und erwählte sie mir zum lichte: denn der glanz/ so von ihr gehet/ vertöseth nicht.

11. Es * kam mir aber alles gutes mit ihr/ und unzählich reichthum in ihrer hand.

* 1 Kön. 3/13. 26.

12. Ich war in allen dingen frohlich: das machet/ die weisheit ging mir in denselbigen vor; ich wußte aber nicht/ das solches von ihr käme.

13. Infalliglich * hab ichs gelernt/ mildiglich theile ichs mit; ich wil ihren reichthum nicht verbergen.

* 1 Cor. 15/3.

14. Denn sie ist den menschen ein unendlicher schatz/ welches so da gebrauchen/ werden Gottes freunde/ und ihm angenehme darum/ daß ihnen gegeben ist sich lassen zu weisen.

* Joh. 15/15.

15. * Gott hat mir gegeben weislich zu reden/ und nach solcher gabe der weisheit recht gedanken. Denn er ist/ der auf dem wege der weisheit führet/ und die weisen regieret.

* 1 Kön. 4/29.

16. Denn in seiner hand sind beyde wir selbst und unsere rede/ dazu alle klugheit und kunst in allerley geschafften.

17. Denn er hat mir * gegeben gewisste erkenntniß alles dinges/ daß ich weiß/ wie die welt gemacht ist/ und die kraft der elemente; * Sir. 47/16.

18. Der zeit anfang/ ende und mittel/ wie der tag zu und abnimmt/ wie die zeit des jahrs sich ändert/

19. Und wie das jahr herum läuft: wie die sterne stehen;

20. Die art der zahmen und der wilden thiere/ wie der wind so stürmet/ und was die leute im sinn haben/ mannigley art der pflanzen/ und kraft der wurkeln.

21. Ich weiß alles / was heimlich und verborgen ist: Denn die weisheit/ so aller kunst meister ist/ lehret michs.

22. Denn es ist in ihr der geist/ der verständig ist/ heilig/ einzig / mannigfaltig/ scharf, behend / beredt/ rein/ klar/ sanft/ freundlich, ernst/ frey/ wohlthätig/

23. Deutselig/ vest/ gewiß/ sicher/ vermag alles/ * siehet alles/ und gehet durch alle geister/ wie verständig/ lauter/ scharf sie sind.

* 1 Cor. 2/10.

24. Denn die weisheit ist das allerbeholdenste / sie führet und gehet durch alles/ so gar lauter ist sie.

25. Denn sie ist das hauchen der göttlichen kraft/ und ein strahl der herrlichkeit des allmächtigen. Darum kan nichts unreines zu ihr kommen:

26. Denn sie ist ein * glanz des ewigen lichts / und ein unbeschreter spiegel der göttlichen kraft/ und ein bild seiner gütigkeit. * Ebr. 1/3.

27. Sie ist * einzig/ und thut doch alles; sie bleibet/ das sie ist / und verneuet doch alles/ und fur und für giebt sie sich in die heiligen seelen/ und machet Gottes freunde und propheten. * 1 Cor. 12/4. 11.

28. Denn Gott liebet niemand/ er bleibe denn bey der weisheit.

29. Sie gehet einher herrlicher/ denn die sonne und alle sterne; und gegen das licht gerechnet / gehet sie weit vor.

30. Denn das licht muß der nacht weichen; aber die bosheit überwältiget die weisheit nimmermehr.

Cap. 8. v. 1. Sie reichet * von einem ende zum andern gewaltiglich/ und regieret alles wohl. Ps. 72/8.

Das 8. Capitel.

Der weisheit nutz und frommen.

2. Desselbige habe ich geliebet/ und gesucht von meiner Jugend auf / und gedachte sie mir zur braut zu nehmen: denn ich habe ihre schöne lieb gewonnen.

3. Sie ist herrliches adels/ denn ihr werben ist bey Gott; und der Herr aller dinge hat sie lieb.

4. Sie ist der heimliche rath im erkenntniß Gottes/ und ein anseher seiner wercke. * c. 9/9. Spr. 8/22. sq.

5. Ist reichthum ein kostlich ding im leben? Was ist * reicher denn die weisheit/ die alles schafft? * c. 7/8. 9

6. Ehrt aber klugheit? Wer ist unter allen ein künstlicher meister/ denn sie?

7. Hat aber iemand gerechtigkeit lieb? Ihre arbeit ist eitel tugend: denn sie lehret zucht / klugheit / gerechtigkeit und stärke/ welche das allerbeste sind im menschen-leben.

8. De-

8. Begehret einer viel dinges zu wissen, so tan sie errathen beyde was vergangen, und zukünftig ist. Sie verstehet sich auf verdeckte worte, und weiß die räthsel aufzulösen. Zeichen und wunder weiß sie zuver, und wie es zu zeiten und stunden ergehen soll.

9. Ich hab's beschloffen, mir sie zur gespielin zu nehmen: denn ich weiß, daß sie mir ein guter rathgeber seyn wird, und ein tröster in sorgen und traurigkeit. *Epr. 7, 4.

10. Ein jungling hat durch dieselbige herrlichkeit bey dem volcke, und *ehre bey den alten. *Ps. 119, 100.

11. Ich *werde scharf erfunden werden im gericht, und bey den gewaltigen wird man sich mein verwundern. *1 Kön. 3, 28.

12. Wenn ich *schweige, werden sie auf mich harren; wenn ich rede, werden sie aufmerken; wann ich fort rede, werden sie die hände auf ihren nach legen. *Eiab 29, 21.

13. Ich *werde einen unsterblichen namen durch sie bekommen, und ein ewiges gedächtniß bey meinen nachkommen lassen. *1 Kön. 4, 21.

14. Ich werde seute regieren; und henden werden mir unterthan seyn.

15. Grausame tyrannen werden sich fürchten, wenn sie mich hören; und bey dem volck werde ich gütig erfunden, und im kriege ein held. Gleich ich aber daheim, so habe ich meine ruhe an ihr.

16. Denn es ist kein verdruß mit ihr umzugehen, noch unluft um sie zu seyn, sondern lust und freude.

17. Solches bedachte ich bey mir, und nahm es zu hergen: denn welche ihre verwandten sind, haben ewiges weien.

18. Und welche ihre freunde sind, haben reine wollust, und kommt unendlicher reichthum, durch die arbeit ihrer hände, und klugheit durch ihre gesellschaft und gespräch, und ein guter ruh, durch ihre gemeinschaft und rede. Ich bin umher gangen zu suchen, daß ich sie zu mir brächte:

19. Denn ich war ein kind guter art, und habe bekommen eine feine seele.

20. Da ich aber wohl erzogen war, wuchs ich zu einem unbestetzten leide.

21. Da ich aber erfuhr, daß ich nicht anders konte züchtig seyn, es gab mirs denn Gott, (und dassel-

bige war auch klugheit, erkennen, wes solche gnade ist; so trat ich zum Gott, und bat ihn, und sprach von gangem meinem herzen:

Das 9. Capitel.

Gebet zu Gott um weisheit.

1. Gott meiner väter, und Herr aller güt, der du alle dinge durch dein wort gemacht,

2. Und den menschen durch deine weisheit bereitet hast, daß er herrschen solte über die creatur, so von dir gemacht ist: *1 Mos. 1, 26.

3. Laß er die welt regieren solte mit heiligkeit und gerechtigkeit, und mit rechtem herzen richten:

4. *Ich bin die weisheit, die stets um deinen thron ist; und verwirf mich nicht auß deinen fißdern.

*1 Kön. 3, 9. 2 Epr. 1, 10.

5. Denn ich bin *dein knecht, und deiner magd sohn, ein schwacher mensch, und kurzes lebens, und zu gering im verstande des rechts und Gesetzes. *Ps. 86, 16. Ps. 116, 16.

6. Und wenn gleich einer unter den menschen ändern vollkommen wäre, so gilt er doch nichts, wo er ohne die *weisheit ist, so von dir kommt. *1 Cor. 3, 19.

7. Du hast mich erwählt zum könige über dein volck, und zum richter über deine söhne und töchter;

8. Und hieselbst mich einen *tempel bauen, auf deinem heiligen berge, und einen altar, in der stadt deiner wohnung, der da gleich wäre der heiligen hütte, welche du vorzeiten bereiten liessest. *1 Kön. 8, 19.

9. Und mit dir deine weisheit, welche deine wercke weiß, und dabey war, da du die welt machtest, und erkennet, was dir wohlgefället, und was richtig ist in deinen gedosen.

10. Sende sie herab von deinem heiligen himmel, und auß dem thron deiner herrlichkeit; sende sie, daß sie bey mir seyn, und mit mir arbeite; daß ich erkenne, was dir wohl gefalle;

11. Denn *sie weiß alles, und verflehet; und laß sie mich leiten, in meinen wercken mäßiglich, und mich behüten durch ihre herrlichkeit. *c. 8, 8.

12. So werden dir meine wercke angenehm seyn; und werde dein volck recht richten, und würdig seyn des throns meines vaters.

13. Denn

13. Denn welcher mensch weis Gottes rath? Oder wer kan dencken, was Gott wil? Röm. 11. 3. 12.

14. Denn der sterblichen menschen gedanken sind mißlich, und unsere ansätze sind fäbrlich. Jer. 17. 9.

15. Denn der sterbliche Leichnam beschweret die seele, und die irdische hütte drückt den verstreuten sinn.

16. Wir treffen das kaum, so auf erden ist, und erfinden schwerlich, das unter handen ist. Wer wil denn erforschen, das im himmel ist?

17. Wer wil deinen rath erfassen? Es sey denn, daß du weisheit gebest, und sendest deinen heiligen Geist auß der höhe.

18. Und also richtig werde das ebnen auf erden, und die menschen lernen, was dir gefället.

19. Und durch die weisheit festig werden.

Das 10. Capitel.

Wunderbare erhaltung der liebhabenden himmlischer weisheit.

1. Die selbige weisheit behütete den, so am ersten gemacht, und alleine geschaffen ward zum vater der welt; * 1 Mos. 1. 26. c. 2. 7.

2. Und brachte ihn auß seiner sündte, und gab ihm kraft über alles zu herrschen. * c. 9. 2. 1 Mos. 1. 26. 28.

3. Von welcher da der ungerechte abfiel, durch seinen jorn, verdar er, von wegen des törtigen bruders worts. * 1 Mos. 4. 8. 10.

4. Und als die erde um desselbigen willen mit der sündfluth verderbet ward, haß die weisheit wiederum, und regierte den gerechten durch ein gering holz. * 1 Mos. 7. 21.

5. Die selbige, da die heyden gleich im irrdum bösslich lebten, sand sie den aerechten, und erhielt ihn unsträflich vor Gott. und ließ ihn best sein wider das väterliche verß gegen den sohn. * 1 Mos. 12. 1.

6. Die selbige erlösete den gerechten, da die gottlosen unakamen, da er hohe vor dem feuer, das über die funt stübe fiel. * 1 Mos. 19. 16. 17.

7. Welcher vermurter land rauhet noch, zum zeugniss der bosheit sammt den bäumen, so unreifer frucht tragen, und der falschsünden, die da steket zum gedächtniß der ungläubigen teile. * 1 Mos. 19. 26.

8. Denn die, so die weisheit nicht achten, haben nicht allein dem schaden, daß sie das gute nicht kennen; sondern lassen auch ein gedächtniß hinter sich den lebendigen, daß sie nicht mögen verborgen bleiben in dem, darin sie irre gegangen sind. * c. 3. 11.

9. Aber die weisheit erretet die auß aller mühe, so sich an sie halten.

10. Die selbige leitete den gerechten, so vor seines bruders jorn süchtig seyn müssen, stracks weges, und zeigte ihm das reich Gottes, und gab ihm zu erkennen, was heilig ist, und half ihm in seiner arbeit, daß er wohl um ihm, und viel gutes an seiner arbeit gewann. * 1 Mos. 28. 2. 1 Mos. 30. 29. 30.

11. Und war bey ihm, da er überhohlet ward von denen, die ihn gewalt thaten.

12. Und machte ihn sicher vor denen, so ihm nachstellten, und gab ihm sieg im starken kampf, daß er erkühne, wie gottseligkeit mächtiger ist, denn alle dinge. * 1 Mos. 22. 24. 25. 28. 1 Tim. 4. 8.

13. Die selbige verließ den verkaufen gerechten nicht, sondern behütete ihn vor der sünde, fuhr mit ihm hinab in den erder; * 1 Mos. 37. 28. c. 39. 21.

14. Und in den banden verließ sie ihn nicht, bis daß sie ihm zubachte das scepter des königreichs, und oberkeit über die, so ihm gewalt gethan hatten; und machte die phanern, die ihn gefadelt hatten, und gab ihm eine ewige herrlichkeit. * 1 Mos. 47. 41. 10.

15. Die selbige erlösete das heilige volk, und unsträflichen saamen auß den heyden, die sie plageten. * 2 Mos. 12. 37. c. 14. 29. 30.

16. Sie kam in die seele des denkers des HERODOT, und widerstand den grausamen törtigen, durch wunder und zeichen. * 2 Mos. 7. 10.

17. Sie belobnete den heiligen ihre arbeit, und leitete sie durch wunderliche wege; und war ihnen des tages ein schirm, und des nachts eine flamme, wie das gestirn.

18. Sie führte sie durchs rote meer, und leitete sie durchs große wasser; * 2 Mos. 14. 22. Ps. 78. 13.

19. Aber ihre feinde erfäufte sie, und diese zog sie auß dem grunde der tiefen.

20. Darum nahmen die gerechten raub von den gottlosen, und priesen deinen heiligen namen, HERR, und lobeten einmüthiglich deine siegbartige hand.

21. Denn die weisheit öffnete der frommen mund, und machte der unmündigen jungen berecht.

2 Mos. 12, 35. 1 Mos. 15, 1. sq.

Das 11. Capitel.

Rache und strafe Gottes wider die werfölgere.

1. Sie führete der selbstigen werfölgere durch die hand des heiligen propheten;

2. Und geleitete sie durch eine tollde wüste, daß sie sie gezele aufschlugen in der einode. 2 Mos. 15, 27.

3. Und ihren feinden widerstund, und sich rächeten an ihren widerwärtigen. 2 Mos. 17, 10. sq.

4. Da sie durstete, riefen sie dich an; und ihnen ward wasser gegeben auß dem hohen fels; und löschten den durst auß hartem stein.

2 Mos. 17, 6. 12.

5. Und eben dadurch ihre feinde geplaget wurden;

6. Dadurch geschach ihnen guts, da sie noch liden.

7. Denn wie jene erschrecken vor dem blute, so an statt des fließenden wassers kam zur strafe des gebots, 2 Mos. 7, 20. Off. 16, 6.

8. Daß man die kinder tödten mußte: Also gabest du diesen wassers die füße unterseheus;

9. Und geleitet damit an, durch jener durst, wie du die widerwärtigen plegest.

10. Denn da diese versucht, und mit gnaden geschäftiget wurden, erkanteten sie, wie die gottlosen mit börn und geräch getuget werden.

11. Diese zwar hast du als ein vater vermahnet und geprüfet; jene aber als ein strenger könig gestraft und verdammt. 5 Mos. 8, 2.

12. Und es wurden beyde, die dabe waren, gleich geplaget.

13. Denn es kam zwiefältig leid über sie, dazu auch seuffzen, so sie des vorigen gedachten.

14. Denn da sie höreten, daß diesen dadurch gutes geschach, durch welches sie gequälet wurden, fühlten sie den HERRN.

15. Denn den sie etwa verächtlich verstoßen und verworfen hatten, und ihn verlächeten, des mußten sie sich aufer, da es so hinauf ging, verwundern, daß ihr durst nicht so war, wie der gerechten.

16. Also auch für die tollenden gedanken ihres ungerechten wandels, durch welche sie betrogen, unvernünftige wüthte, und verächtliche thier anbeteten, sandtest du unter sie die menge der unvernünftigen thiere zur rache. 6. 12, 24. Röm. 1, 23.

17. Auf daß sie erkannten, daß, womit jemand sündiget, damit wird er auch geplaget. 6. 16, 1.

18. Denn es mangelte deiner allmächtigen hand nicht (welche hat die welt geschaffen auß ungestalteten wesen) über sie zu schicken menge der bären, oder freudige löwen,

19. Oder von neuen geschaffene grimrige unbekante thiere, oder die da feuer speyeten, oder mit grimigem rauch schnaubeten, oder grausame fünden auß den augen blieseten; 4 Mos. 21, 6. Psal. 12, 9.

20. Welche nicht allein mit verfehrung sie mögten zer Schmertern; sondern auch wol mit ihrem schrecklichen gesicht erwürgen.

21. Ja sie mögten wol ohne daß durch einen einigen odem fallen, mit rache verfolgt, und durch den geist deiner strafzertreuer werden;

22. Aber du hast alles geordnet mit maas, zahl und gewicht. Denn groß vermögen ist allezeit bey dir; und wer kan der macht deines arms widerstehen?

23. Denn die welt ist vor dir, wie das zünglein an der wage, und wie ein tropf des morgenhauens, der auf die erbe fällt.

24. Aber du erbarmest dich über alles, denn du hast gewalt über alles, und versiehest der menschen sünde, daß sie sich bessern sollen.

25. Denn du stehest alles, das da ist, und ballest nichts, was du gemacht hast: Denn du hast freylich nichts bereitet, da du hast zu darreist.

26. Wie könnte etwas bleiben, wenn du nicht woltest? Oder wie könnte erbalten werden, was du nicht gerufen hättest?

27. Du schonest aber aller, denn sie sind dein, HERR, du siehst aller des lebens. Ezech. 18, 23. c. 33, 11.

Cap. 12. v. 1. Und dein unvergänglicher geist ist in allen.

Das 12. Capitel.

Preis göttlicher langmuth und gerechtigkeit.

2. Warum straffest du säuberlich die so da fallen, und erinnerst sie mit zucht, woran sie sündigen; auf daß sie von der bosheit los werden, und an dich, HERR, glauben.

3. Denn da du feind warst * den vorigen einwohnern deines heiligen landes, * 5 Mos. 9, 3. c. 12. 19, 31.

4. Darum, daß sie * feindselige wercke begingen mit zaubern. * 3 W. 18, 3.

5. Und wolest durch unserer vater hände vertilgen die * ungottlichen opferer und unbarmherzigen mörder ihrer söhne, * Ps. 106, 37.

6. Die da menschenfleisch fraßen, und gräulich blut saßen, damit sie dir gottesdienst erzeigen wolten: und die, so eltern waren, erwürgten die seelen, so keine hülfe hatten;

7. Auf daß das land, so vor dir unter allen das edelste war, eine würdige wohnung würde der kinder Gottes.

8. Dennoch verschonetest du der selbstigen, als menschen, und sandtest vor dir her deine vortreiber, nemlich dein heer, * die hornissen, auf daß sie dieselbige mit der welle umbrächten. * 2 Mos. 23, 28.

9. Es war dir zwar nicht unmöglich, die gottlosen im streit den gerechten zu unterwerfen, oder * durch grausame thiere; oder sonst etwa mit einem harten wort alle zugleich vernichten; * c. 11. 18, 19.

10. Aber du richtetest sie mit * der weisse, und ließest ihnen raum zur buße; wiewol dir nicht unbekant war, daß sie böser art waren, und ihre bosheit ihnen angeboren, und daß sie ihre gedanken nimmermehr ändern würden. * Röm. 2, 4.

11. Denn sie waren ein * verfluchter saamen von anfang. So durftest du auch niemand scheuen, ob du ihnen vergäbest, woran sie gesündigt hatten. * 1 Mos. 9, 25.

12. Denn wer * wil zu dir sagen: Was thust du? Oder wer wil deinem gericht widerstehen? Oder wer wil dich schuldigen um die vertilgten heyden, welche du geschaffen hast? Oder wil sich zum rächer wider dich setzen, um der ungerechten menschen willen? * Röm. 9, 20.

Denn 4, 32.

13. Denn es ist auffir dir kein Gott, der du sorgest für alle; auf daß du beweiseist, wie du nicht unrecht richtest. * c. 6, 8. 1 Petr. 5, 7.

14. Denn es kan dir weder könig noch tyrann unter augen treten, für die, so du straffest.

15. Weil du denn gerecht bist, so regierest du alle dinge recht, und achtest deiner majestät nicht gemäß, jemand zu verdammen, der die strafe nicht verdienet hat.

16. Denn deine stärke ist eine herrschaft der gerechtigkeit. Und weilst du über alle herrschaft, so * verschonest du auch aller. * Ps. 145, 9.

17. Denn du hast deine stärke bewiesen an denen, * so nicht glaubeten, daß du so gar mächtig wärest; und hast dich erzeigt an denen, die sich tück wußten. * 1 Petr. 3, 20.

18. Aber du gewaltiger herrscher richtest mit lindigkeit, und regierest uns mit viel verschöner: Denn du vermagst alles, was du wilt.

19. Dein volck aber lehrest du durch solche wercke, daß man fromm und gütig seyn soll; und deinen kindern bleibst du damit zu versteinen, sie sollen guter hoffnung seyn, daß du wollest buße für die sünde annehmen.

20. Denn so du die feinde deiner kinder, und die des todes schuldig waren, mit solchem vergung, und schonen gestraft hast; und achtest ihnen * zeit und raum, damit sie konten von ihrer bosheit lassen: * v. 10.

21. Wie mit viel grössern bedacht richtest du deine kinder, mit welcher vätern du hast eid und band viel gewter verheissungen aufgerichtet?

22. Darum, wie oft du unsere feinde plagest, thust du solches uns zur zucht, daß wir deiner gute mit fleiß wahrnehmen: ob wir aber gerechtes würden, daß wir doch auf deine barmherzigkeit trauen sollen.

23. Daher du auch die ungerechten, so ein unverständig leben führen, mit ihren eignen gräueln quälest.

24. Denn sie waren so gar ferne in den irrtum geraten, daß sie auch die thiere, so bey ihren feinden verachtet waren, für götter hielten, gleich wie die unverständigen kinder betrogen. * c. 11, 16. Röm. 1, 23.

25. Darum hast du auch eine spöttliche strafe unter sie, als unter unverständige kinder, geschickt.

Ar 2

26. Da

26. Da sie aber solche spöttliche Vermachung nicht bewegete, empfunden sie die erste Gottes Strafe.

27. Denn sie wurden eben dadurch gequalt, das sie für götter hielten, welches sie gar übel verdroß, da sie den faden, den sie vorhin nicht wolten seuen, und * mußten ihn für einen Gott bekennen: darum auferlegt die Verdammniß auch über sie kam. * 2 Mos. 8. 19.

Das 13. Capitel.

Graßpredigt wider die abgötterey.
1. **E**s sind war alle menschen neugierig eitel, so von Gott nichts wissen, und an den sichtbarlichen gütern den, der es ist, nicht kennen, und sehen an den werden nicht, wor der weiser ist; * Röm. 1. 19. 14.

2. Sondern halten entweder das feuer, oder wind, oder schnelle luft, oder die stern, oder mächtiges wasser, oder die lichter am himmel, die die welt regieren, für götter.

3. So sie aber an derselbigen schöphen gestalt gefallen hatten, und sie also für götter hielten, sollten sie billig getruß haben, wie gar viel besser der sey, der über solche der herr ist. Denn der aller schöne meister ist, der solches alles geschaffen.

4. Und so sie sich der macht und kraft verwunderten, sollten sie billig an denselbigen gemercket haben, wie viel mächtiger der sey, der solches alles zubereitet hat.

5. Denn es kan ja an der großen schöphen und geschaffte derselbigen schöpfer, als im bilde erkennen werden.

6. Alswol über diese nicht so gar hoch zu klagen ist: denn auch sie wol irren können, wenn sie Gott suchen und gerne finden.

7. Denn so sie mit seinem geschöpf umgeben, und ihm nachdenken, werden sie gesungen im ansehen, weil die creaturen so schöphen sind, die man liebet.

8. Doch sind sie damit nicht entschuldiger.

9. Denn haben sie so viel mögen erkennen, daß sie konten die creatur hoch achten: warum haben sie nicht viel ehe dem herrn derselbigen gefunden?

10. Aber das sind die unseligen, und derer hoffnung blüßig unter die

totden zu rechnen ist, die da menschen gemachte Götter heissen, als gold und silber, das künstlich zugerichtet ist, und die bilder der thiere, oder unnütze steine, so vor alten jahren gemacht sind.

11. Als wenn * ein alimmermann, der zu arbeiten suchet, etwa eines baum abhauet, und beschlägt und schlichtet denselbigen wohl, und machet etwas künstliches und feines darauf, das man brauchet zur nothdurft im leben. * Es. 44. 13. 10.

12. Die * späne aber von solcher arbeit brauchet er speise zu kochen, daß er satt werde. * Es. 44. 15. 16.

13. Was aber davon überbleibet, das sonst nichts nützlich ist, als das krum und ästig holz ist, nimmet er und schniget er, wenn er müßig ist, mit fleiß, und * bildet es nach seiner kunst meisterlich, und machet es eines menschen, oder verachteten thieres bilde gleich. * Bar. 6. 7. 14.

14. Und farbet es mit rother und weißer farbe, roth und schön, und wo ein fleck daran ist, streichet er es ab.

15. Und machet ihm ein feines häuslein, und sehet es in die wand, und befestet es mit eisen.

16. Daß es nicht falle, so wohl versorgt er. Denn er weiß, daß ihm selber nicht beissen kan: denn es ist ein bild, und darf wol büßle.

17. Und so er bereit für seine güter, für sein weib, für seine kinder, schämet er sich nicht mit einem leblosen zu reden.

18. Und ruft den schwachen um gesundheit an, bittet den todten um leben, flehet den untrüchtigen um hülf.

19. Und dem, so nicht gehen kan, um selige reise und um seinen gewinn, gewerbe, und handhablung, daß es wohl gelinge, bittet er den, so gar nichts vermag.

Das 14. Capitel.

Ursprung und Ursprung des götzendienstes.

1. **E**s gleichen thut, der da schlaffen wil, und durch wilde stüthen zu fahren gedendet, und ruhet, an viel ein fauler holz, denn das schiff ist, darauf er fährt.

2. Denn dasselbige ist erkundem nahrung zu suchen; und der meister hat es mit kunst zubereitet.

3. **A**ber

3. Aber deine vorsichtigkeit. o Bazer registret es: denn du auch im meer wege giebst, und mitten unter den wellen sichern lauff. * 2 M. 14. 21.

4. Damit du beweisest, wie du an allen enden helfen kanst, ob auch gleich jemand ohne schiff ins meer sich begeben. * Ion. 2. 3. Mat. 14. 29.

5. Doch weil du nicht wilt, daß sie bloß liege, was du durch deine weisheit geschaffen hast, geschichts, daß die menschen ihr leben auch so geringem holz vertrauen, und behalten werden im schiff, damit sie durch die meereisen fahren.

6. Denn auch vor alters, da die hochmüthigen riesen umbracht wurden, hoben die, an welchen hoffnung blieb die welt zu mehren, * in ein schiff, welches deine hand registret; und ließen also der welt saamen hinter sich. * 1 Mos. 8. 17.

7. Denn solch holz ist segens wohl werth, damit man recht handelt.

8. Aber des fluchs werth ist das, so mit banden geschnitert wird, so wohl als der, der es schnitzet; dieser darum, daß er's machet; jenes darum, daß es G. D. genennet wird, so es doch ein vergänglich ding ist.

9. Denn G. D. ist beyden gleich feind, dem gottlosen, und seinem gottlosen geschaffte; * Ps. 115. 8.

10. Und wird das werth sammt dem meister gequälet werden.

11. Darum werden auch die göhen der heyden beimgesucht; denn sie sind auß der creatur Gottes zum gräuel, und zum ärgeriß der menschen seelen, und um stric den unverständigen worden. * Jer. 46. 25.

12. Denn göhen aufrichten ist die höchste durerey; und dieselbigen erdencken ist ein schädlich exempel im leben. * 2 Mos. 34. 15.

13. Von anfang sind sie nicht gewesen, werden auch nicht ewig bleiben;

14. Sondern durch eitle ebre der menschen sind sie in die welt kommen, und darum erdacht, daß die menschen eines kurzen lebens sind.

15. Denn ein vater, so er über seinen sohn, der ihm allzufröh dahin genommen ward, leid und schmerzen trug, ließ er ein bild machen, und hing an den, so ein todter mensch war, nun für G. D. zu halten; und stiftete für die seinen einen gottesdienst und opfer.

16. Darnach mit der zeit ward solch gottlose weyse für ein recht gehalten, daß man auch mußte bildern ehren auß der tyrannen gebot.

* Dan. 3. 5.

17. Desselbigen gleichen, welches die leute nicht konten unter augen ehren, darum, daß sie zu ferne wohneten, ließen sie auß fernem landes das angesicht abmalen, und machten ein lödlich bild des herrlichen königs; auf daß sie mit fleiß scheln mögten dem abwesenden, als dem gegenwärtigen.

18. So trieb auch der künstler ebrgheißigkeit die unverständigen, zu stärken solchen gottesdienst.

19. Denn welcher dem fürsten wolte wohl dienen, der machte das bild mit aller kunst auß seinste.

20. Der haufe aber, so durch solch sein gemächte gereißet ward, hing an den für einen gott zu halten, welcher kurz zuvor für einen menschen geehret war.

21. Auß solchem kam der betrug in die welt: wenn den leuten etwas angelegen war, oder wolten den tyrannen hofiren, gaben sie den stellen und holz solchen namen, der doch denselbigen nicht gebührete.

22. Darnach ließen sie sich nicht daran begnügen, daß sie in G. D. erkanntniß irreten; sondern, ob sie gleich in einem wüsten wilden wesen der unweisheit lebeten, nenneten sie doch solchen trieg und übel freude. * Gesch. 19. 25.

23. Denn entweder sie würgten ihre kinder zum opfer, oder pflegten gottesdienst, der nicht zu sagen ist, oder halten wüthige freßerey, nach ungetöblichlicher weyse.

* 3 Mos. 18. 21. 16.

24. Und haben fürder weder reisen wandel noch ebe; sondern einen erwürgten den andern mit list, oder beleidiget ihn mit ebruch;

25. Und gehet bey ihnen unter einander her, blut, mord, diebstahl, falsch, betrug, untreu, pochen, meinelid, unruhe der frommen,

* Röm. 1. 28. 29. 19.

26. Undank, der jungen herben ärgeriß, stumme sünden, blutschanden, ebruch, unucht.

27. Denn den schändlichen göhen dienen, ist alles bösen anfang, unsach und ende.

28. Halten sie feyertage, so thun sie als wären sie totend; weisagen sie, so ist's eitel lügen. Sie leben nicht recht, * schwerer leichter, sig falschen eid. * 2 Mos. 19, 12.

29. Denn weil sie glauben an die leblosen göhen, besorgen sie sich keines schädens, wenn sie fälschlich schwören.

30. Doch wird aller beyder recht über sie kommen; beyde deß, daß sie nicht recht von Gott halten, weil sie auf die göhen achten, und deß, daß sie unrecht und fälschlich schwören, und achten kein heiliges.

31. Denn der ungerechten bosheit nimmt ein ende, nicht nach der gewalt, die sie haben, wenn sie schwören, sondern nach der strafe, die sie verdienen, mit ihrem sündigen.

Das 15. Capitel.

Beschreibung der gläubigen.

1. **U**ber du, * unser Gott, bist freundlich und reu, und geduldig und registrest alles mit barmherzigkeit. * 2 Mos. 34, 6. 10.

2. Und wenn wir gleich sündigen, * find wir doch dein, und kennen deine macht. Weil wir denn solches wissen, sündigen wir nicht, denn wir sind für die deinen gerechnet. * 1 Sam. 12, 22.

3. Dich * aber kennen wir eine vollkommene gerechtigkeit, und deine macht wissen ist eine wurzel des ewigen lebens. * Job. 17, 3.

4. Denn uns verführen nicht so der menschen böse sündeln, noch der mahler unnütze arbeit, nemlich ein bunt bild mit mannigerley farbe;

5. Welches gestalt die unverständigen ärgert, und die gerne böses thun, haben auch ihre lust an dem leblosen und todten bilde.

6. Sie * find auch solcher, frucht werth, beyde die sie machen, begehren und ehren. * c. 1, 16.

7. Und ein * töpfer, der den weihen thon mit mühe arbeitet, * machet allerley gefäße zu unserm brauch: er machet aber auß einerley thon beyde gefäße, die * zu reinen, und zugleich auch die zu unreinen wercken dienen. Aber wozu ein äglichs dertelstüben soll gebraucht werden, das steht bey dem töpfer. * Es. 45, 9. * Röm. 9, 21. * 2 Tim. 2, 20.

8. Aber das ist eine elende arbeit, noch er auß demselbigen thon einen

nichtigen gott machet, so er selbst doch nicht lange zuvor * von erden gemacht ist, und über ein kleines wieder dahin fährt, davon er genommen ist, wenn die seele, so er gebraucht hat, von ihm genommen wird. * 1 Mos. 2, 7. c. 3, 19.

9. Aber seine sorge steht darauf, nicht daß er arbeite, noch daß er so ein kurz leben hat; sondern daß er um die werthe arbeit mit den goldschmieden, und silberschmieden, und daß ers den vorbestimmten nachthun möge; und er hält für einen ruhm, daß er falsche arbeit mache.

10. Denn seines herzens gedanken sind wie asche, und seine hoffnung geringer denn erde, und sein leben verächtlicher denn thon;

11. Weil er den nicht kennt, der ihn gemacht, und ihm die seele, so in ihm würdet eingegossen, und den lebendigen odem eingeblasen hat.

12. Sie halten auch das menschliche leben für einen scherz, und menschlichen wandel für einen jahrmarch; geben vor, man müsse allenthalben gewinst suchen, auch durch böse stücke.

13. Diese wissen vor allen, daß sie sündigen, wenn sie solche löse dinge und * bilder auß irdischem thon machen. * 5 Mos. 4, 16.

14. Sie sind aber thörichter und elender, denn ein kind, (nemlich die feinde deines volcks, welches sie unterdrücken.)

15. Daß sie allerley göhen der heyden für götter halten, welcher * angen nicht sehen, noch ihre nasen lust holen, noch die ohren hören, noch die finger an ihren bänden fühlen können, und ihre füße gar faul sind zu wandern. * Ps. 115, 15. 16. 17.

16. Denn ein mensch hat sie gemacht, und der den odem von einem andern hat, hat sie gebildet.

17. Ein mensch aber kan ja nicht machen, daß ihm gleich sey, und dennoch ein Gott sey: Denn weil er sterblich ist, so machet er freylich einen todten mit seinen gottlosen banden: Er ist ja besser, denn das, dem er gottesdienst thut: Denn er lebet doch, jene aber nimmermehr.

18. Dazu ehren sie auch die allerfeindseligste thiere, welche, so man sie gegen andere unvernünftige thiere hält, sind sie viel ärger.

* c. 11, 16. c. 12, 24.

19. Denn

19. Denn sie sind nicht stöcklich wie andere thiere, die fett ansetzen find, und sind von Gott weder gelobet noch gesegnet.

Das 16. Capitel.

Von der strafe den Egyptern und wohlthaten den Israliten erzeigen.

1. Warum wurden sie mit dergleichen gleichen billig geplaget, und wurden durch die menge der bösen töirme gemartert.

2. Segen welche plage thättest du deinem volck gutes, und bereitest ihm ein neu essen nemlich wachseln zur nahrung, nach welchen sie lustern waren; * 2 Mos. 16. 13.

3. Auf daß die, so nach solcher speise lustern waren, durch solche dargegebene und zugeschlachte wachseln, lerneten auch der natürlichen nothdurft abbrechen; die andern aber, so eine kleine zeit mangel litten, einer neuen speise mit genossen. * 4 Mos. 11. 31.

4. Denn es sollte also geben, daß jenen, so tyrannisch handelten, solcher mangel widerfahre, der nicht ausbalancen wäre; diesen aber allein ein anzeigen geschähe, wie ihre feinde geplaget würden.

5. Zwar es faxen über diese auch böse zornige thiere, und wurden gebissen und verderbet durch die krummen schlangen. * 4 Mos. 21. 6. 16.

6. Doch blieb der zorn endlich nicht, sondern wurden eine kleine zeit erschreckt zur warnung: denn sie hatten ein heylsam zeichen, auf daß sie gedächten an das gebot in deinem geseze. * Job. 3. 14.

7. Denn welche sich zu demselbigen zeichen fehreten, die wurden gesünd, nicht durch das, so sie anschaueten, sondern durch dich, aller heylsland.

8. Und daselbst mit bewiesest du unsern feinden, daß du bist der heylser auß allem übel. * 1. 1. Ps. 3. 9.

9. Aber jene wurden durch heuschrecken und fliegen zu tode gebissen, und konten keine hülf ihres lebens finden; denn sie waren werth, daß sie damit geplaget wurden.

10. Aber deinen kindern konten auch der giftigen drachen zähne nicht schaden: denn deine barmherzigkeit war dafür, und machte sie gesund.

11. Denn sie wurden darum also gestraft, und sungs wieder gehelet;

auf daß sie lerneten an deine worte gedencken, und nicht zu tief ins vergessen fielen; sondern blieben unaßgewendet von deinen wohlthaten.

12. Denn es heilete sie weder kraut noch pflaster, sondern dein wort, * Ps. 137. 2.

13. Denn du hast gewalt, beyde über leben, und über tod; und du führest hinunter zur höllensforten, und führest wieder herauf.

* 5 Mos. 32. 39. 16.

14. Ein mensch aber, so er iemand tödtet durch seine boosheit, so kan er den aufgeschabnen gelst nicht wieder bringen, noch die verschiedene seele wieder holen.

15. Aber unmöglich ist, deines hand zu entleiben. * Job. 13. 2.

16. Denn die gottlosen, so dich nicht kennen wolten, sind durch deinen mächtigen arm gestraupet, da sie durch ungewönnliche regen, bagel, gewässer, denen sie nicht entgegenkonten, verfolgt, und durchs feuer aufgefressen wurden. * 2 Mos. 9. 23. 25.

17. Und das war das allerwunderslichste, daß das feuer am meisten im wasser brante, welches doch alles auflöschet: denn die welt streitet für die gerechten. * 1. 19. 19.

18. Zuweisen thät die flamme gemacht, daß sie ja nicht verbrannte die thiere, so unter die gottlosen gesetzt waren; sondern daß sie selbst leben mußten, wie sie durch Gottes gericht also zerplaget wurden.

19. Zuweilen aber brennete die flamme im wasser über die made des feuers, auf daß es die ungerechten umbrächte.

20. Dagegen nährtest du dein volck mit engelspeise, und sandtest ihnen brot bereit vom himmel ohne arbeit; welches vermogte allerley lust zu geben, und war einem ieglichen nach seinem schmack eben. * 2 Mos. 16. 14. 16.

21. (Denn so man auf die harret, das machet deinen kindern offenbar, wie süße du sehest.) Denn ein ieglicher machte drauß, was er wolte, nach dem ihm lust antam, so oder so zu schmecken.

22. Dort aber blieb auch der schnee und schlossen im feuer, und verschmolzen nicht; auf daß sie the wurden, wie das feuer, so auch im bagel brennete, und im regen blüete, der feinde fruchte verderbere.

23. Dasselbige feuer, auf daß sich die gerechten betreten, mußte es seiner eigenen kraft vergehen.

24. Denn die creatur, so dir als dem schöpfer dienet, ist bestig zur plage über die ungerechten, und thut gemach zur wohlthat über die, so dir trauen. * Cir. 40. 10.

25. Darum stieg sie sich auch dazumal in allerley wandeln; und die mete in der gabe, welche alle nabrete, nach eines jeglichen willen, wie ers bedurfte; * v. 21.

26. Auf daß deine kinder lerneten, die du, Herr, steh hast, daß nicht die gemachten fruchte den menschen ernähren; sondern dein wort erhält die, so an dich glauben. * Mos. 8. 3. 10.

27. Denn das, so vom feuer nicht veresbret ward, das ward schlecht von einem geringen glanz der sonnen warm, und verschmelgete.

28. Auf daß kund würde, daß man, ehe die sonne aufget, dir danken solle, und vor dich treten, wenn das licht aufget.

29. Denn eines undankbaren hoffnung wird wie ein reif im winter vergehen, und wie ein unnütz wasser verfließen. * c. 5. 15.

Das 17. Capitel.

Von der Lazarischen finsterniß.

1. Groß und unsäglich sind deine gerichte, Herr; darum sehn auch die thörichten leute.

2. Denn da sie meyneten das heilige volck zu unterdrücken, wurden sie, als die ungerechten, in finsterniß gebundene, und der langen nacht gefangene; und als die schlachtigen lagen sie unter den dächern verschlossen vor der ewigen weisheit. * c. 15. 14. f. 2 Mos. 10. 21. 19.

3. Und da sie meyneten, ihre sünden solten verborgen, und unter einem blinden deckel vergessen seyn, wurden sie grausamlich zerstreuet, und durch geipenst erschreckt.

4. Denn auch der windel, darin sie waren, konnte sie nicht ohne furcht beibahren: Da war getöne um sie her, das sie erschreckte, und schaufige larven erschienen, davon sie sich entsetzten.

5. Und das feuer vermogte mit seiner macht ihnen zu leuchten; noch die hellen flammen der sternen konnten die elende nacht nicht wachen.

6. Es erschten ihnen aber wol ein selbstbrennend feuer, voller erschreckniß: Da erschracken sie vor solchem gespenste, das doch nichts war, und dachten, es wäre noch ein ärger dahinten, denn das sie sahen.

7. Das gaudelwerck der schwarzen kunst lag auch darnieder; und das rühme von ihrer kunst ward zum spott. * 2 Mos. 9. 11. c. 7. 12. c. 8. 18.

8. Denn die sich unterwunden, die furcht und schreckniß von den franken seelen zu treiben, wurden selbst krank, daß man auch ihrer furcht spottete. * 2 Mos. 9. 11.

9. Und wenn sie schon keines solcher schreckniß hätte erschreckt, so hätten sie doch mögen vor furcht vergehen, da die thiere unter sie fuhren, und die schlangen mit ihnen so zischeten, daß sie auch in die luft, welcher sie doch nicht entbehren konnten, nicht gern sahen.

10. Denn daß einer so verzagt ist, das macht seine eigene boheit, die ihn überzeuget und verdammet;

11. Und ein erschrocken gewissen versiehet sich immerdar des ärgsten.

12. Denn furcht kommt daher, daß einer sich nicht trauet zu verantworten, noch keine hülf weiß.

13. Wo aber wenig trost im herzen ist, da machet dasselbige verzagen länger, denn die plage selbst.

14. Die aber, so zu gleich dasselbige nacht schliefen, (welche eine gräuliche und eine rechte nacht, und auß der gräulichen hellen winkel komet war.) * 2 Mos. 10. 21. 19.

15. Wurden etliche durch grausame gespenste umgetrieben, etliche aber fielen dahin, daß sie sich des lebens erwegeten; denn es kam über sie eine plöbliche und unversehene furcht.

16. Daß, wo einer war, der drinnen ergriffen ward, der war gleich wie im ferkel verschlossen, ohn essen verwahrt.

17. Er wäre ein ackermann, oder hirt, oder ein arbeiter in der wisten; sondern er mußte, als über-eilet, solche unmeidliche noth tragen.

18. Denn sie waren alle zugleich mit einerley ketten der finsterniß gefangen.

19. Wo etwa ein wind hauchete, oder die vögel süße singen unter den dicken zweigen, oder das wasser mit

vollem lauff raufscherte, oder die steine mit starkem polstern fielen, oder die springenden thiere, die sie nicht fassen konnten, ließen, oder die grausamen wilden thiere heuleten, oder der widerhall auß den hohen bergen schallete, so erschreckte es sie, und machte sie verärgert.

20. Die ganze welt hatte ein helles licht, und ging in unverbinder-ten geschäften;

21. Allein über diesen stund eine tiefe nacht, welche war ein bild der finsterniß, die über sie kommen sollte; aber sie waren ihnen selbst schwerer, denn die finsterniß. * Mat. 8, 12.

Das 18. Capitel

Vom auszug der kinder Israel aus Ägypten.

1. Wer deine heiligen * hatten ein großlicht: und die feinde höreten ihre stimme wohl, aber sahen ihre gestalt nicht; * 2 Mos. 10, 23.

2. Und lobeten es, daß sie nicht verglichen libten; und danketen, daß sie, so von ihnen zuvor beledigt waren, sich nicht an ihnen rächen; und wünscheren, daß sie ja ferne von ihnen blieben.

3. Dagegen gabest du diesen * eine feurige säule, die ihnen den unbekannten weg wies; und ließe sie die sonne nicht verfehren auf der herrlichen reise. * 2 Mos. 13, 21. 26.

4. Denn jene waren auch werth, daß sie des lichts beraubt, und im finsterniß, als im tertiär, gefangen lägen, so deine kinder gefangen bielten; * durch welche das unvergängliche licht des gesetzes der welt sollte gegeben werden. * Es. 2, 3.

5. Und als sie gedachten der heiligen kinder zu tödten, (eines aber derselbigen, so w. geworfen war, ihnen zur strafe er alten ward) * nahmest du ihnen kinder mit haufen weg, und verderbest sie auf einmal in mächtigem wasser. * 2 Mos. 1, 16.

6. War dieselbige nacht war unsern vätern * zuvor kind worden, auf daß sie gewiß wären, und sich freueten der verheißung, daran sie gläubten. * 2 Mos. 17, 4. 5.

7. Und dein volk wartete also auf das heil der gerechten, und auf das verderben der feinde.

8. Denn eben, da du die widerwärtigen plagetest, machtest du uns, so du zu dir forderdest, herrlich,

9. Und als die heiligen kinder der frommen dir opferten im verborgen, und handelten das göttliche gesetz einträchtig, nahmen sie es an, als die heiligen, beyde gutes und böses mit einander zu leiden; und die väter * sungen vorher den lobgesang. * 2 Mos. 15, 2. 16.

10. Dagegen aber erschallte der feinde gar ungleich geschrey; und kläglich weinen hörte man hin und wieder über kinder.

11. Denn es ging gleiche rache beyde über herr und knecht; und der könig mußte eben, das der gemeine mann, leiden.

12. Und sie hatten alle auf einem haufen unzählige todtten, einerley todes gestorben, daß der lebendigen nicht genug waren, sie zu begraben; denn in einer stunde war dahin, was ihre edelste geburt war.

13. Und da sie zuvor * nichts gläuben wollten, durch die sauberer verbündert, mußten sie, da die erfigen burten alle erwürgt wurden, bekennen, daß diß wort Gottes tin-der wären. * 2 Mos. 7, 11. 12. 13.

14. Denn da alles stille war und ruhete, und eben recht mitternacht war,

15. Gubr * dein allmächtiges wort herab vom himmel auf königlichem thron, als ein bestiger kriegesmann mitten in das land, so verderbet werden sollte; * 2 Mos. 12, 29.

16. Fremlich das scharfe schwert, das dein ernstlich gebot brachte, stund und machte allentbalben volser todtten; und wiewol es auferden stund, ruhete es doch bis in himmel.

17. Da erschreckte sie plötzlich das gesichte gräulicher träume, und unversehens kam furcht über sie;

18. Und lag einer bte, der ander da, bald todt; daß man wohl an ihnen sehen konnte, auf was ursachen er so starbe.

19. Denn die träume, so sie erschreckt hatten, zeigetens an; auf daß sie nicht verdrießen unwissend, warum sie so übel geplagt waren.

20. Es traff aber dazumal auch die gerechten des todes ansehung, und geschach in der wisten ein eis unter der menge; aber der zorn währete nicht lange.

21. Denn eilend kam der unsträfliche mann, der für sie stritte, und für ihre die waffen seines arms, nemlich

nemlich das gebet und versöhnung mit dem räucherwerk, und widerstand dem zorn, und schaffete dem jammer ein ende: Damit bewiesete er, daß er dein diener wäre.

* 4 Mos. 16, 46. seq.

22. Er überwand aber das schreckliche wesen, nicht mit leiblicher macht, noch mit waffen-kraft: sondern mit dem worte warf er unter sich den plager, da er erschlete den zid und band den vatern verbeißen.

23. Denn da legte die todten mit haufen über einander fielen, stund er im mittel, und steuerte dem zorn, und wehrete ihm den weg zu den lebendigen.

24. Denn in seinem langen rock war der ganze schmuck; und der vater ehre in die vier riegen, der steine gegraben; und deine herrlichkeit an dem hut seines hauptes. * 2 M. 28, 2.

25. Solchen stücken mußte der verderber weichen, und solche mußte er fürchten: denn es war daran genug, daß allein eine versuchung des zorns wäre.

Das 19. Capitel.

Vom untergang der gottlosen, und erlösung der frommen.

1. Wer die gottlosen überfiel der zorn ohne barmherzigkeit, bis zum ende.

2. Denn er mußte zuvor wolß, was sie künftig thun würden; nemlich da sie ihnen geboren hatten weg zu ziehen, und dazu sie mit fleiß lassen geleiten, daß sie es gereuen würde, und ihnen nachjagen.

3. Denn da sie noch leide trugen, und bey den todtengräbern flagten, und fieseln sie auf ein ander thörich vornehmen, daß sie verfolgen wolßen, als die fuchtigen, welche sie doch mit fieseln hatten aufgestossen. * 2 Mos. 12, 30. 31. f. 2 Mos. 14, 5.

4. Aber es mußte also geben, daß sie zu solchem ende kämen, wie sie verdienet hatten, und mußten verossen, was ihnen widerfahren war; auf daß sie vollend die strafe überkämen, die noch dahinten war;

5. Und dein vort eine wunderliche reise erkühre, jene aber eine weyse des todes fünden.

6. Denn die ganze creatur, so ihre eigene art hatte, veränderte sich wiederum nach deinem gebot, dem sie dienet; auf daß deine kinder unversehret bewahret würden.

7. Da war die wolcke, und beschattete das lager: da zuvor wasser kommen: da ward auß dem rothen meer ein weg ohne hinderniß, und auß den mächtigen sturben ein grünes feld; * 2 Mos. 14, 19.

8. Durch welches ging alles volck, so unter deiner hand beschirmet ward, die solche wunderliche wunder sahen;

9. Und gingen, wie die rosse an der weide, und löcketen wie die sämmer, und lobeten dich, HERR, der sie erlöset hatte. * 2 Mos. 15, 1.

10. Denn sie gedachten noch daran, wie es ergangen war im elende, wie die erde an statt der gebornen thiere flegen brachte, und das wasser an statt der fische frische die menge gab. * 2 Mos. 8, 3. 6.

11. Hernach aber sahen sie auch eine neue art der vögel, da sie lustern wurden, und um niedliche spelse baten. * 2 Mos. 16, 13. 16.

12. Denn es kamen ihnen wacheteln vom meer, ihre lust zu küßten.

13. Auch kam die strafe über die sündler durch zeichen, so mit mächtigen bligen geschahen: denn es war recht, daß sie solches liden um ihrer boßheit willen, weil sie hatten die gäste übel gehalten. Etsliche, wenn die kamen, so nirgend hin wußten, nahmen sie dieselbige nicht an; etsliche aber zwungen die gäste, so ihnen gutes gethan hatten, zum dienst. * 2 Mos. 1, 11.

14. (Und das nicht allein, sondern es wird auch noch ein anders einsehen über sie kommen, daß sie die fremden so unfreundlich diesten.)

15. Etsliche aber plagten die, so sie mit freuden hatten angenommen, und stadrecht mit genießten lassen, mit großen schmerzen.

16. Sie wurden aber auch mit blindelt geschlagen, (gleich wie jene vor der thür des gerechten) mit so dicker finsterniß überfallen, daß ein teglicher suchte den gang zu seiner thür. * 1 Mos. 19, 11.

17. Die elemente gingen durch einander, wie die sähten auf dem pflaster durch einander fliegen, und doch zusammen lauten, wie man solches an der thür wolß siehet.

18. Denn was auf dem lande zu seyn pfleget, das war im wasser; und was im wasser zu seyn pfleget, ging auf dem lande, 19. Daß